FINANZ und WIRTSCHAFT

07.02.2018 – 14:15 UNTERNEHMEN / SCHWEIZ

Swisscom-CEO: «Zuversichtlich, egal, was passiert»

Der Telecomkonzern bleibt trotz Gerüchten über einen Zusammenschluss der Wettbewerber gelassen. Der Ausblick für 2018 ist stabil.

CLAUDIA LANZ-CARL



Der Telecomkonzern hält Umsatz sowie Dividende stabil und dreht erneut an der Kostenschraube. (Bild: Alessandro Della Bella/Bloomberg)

Swisscom lässt sich nicht beirren. «Wir sind zuversichtlich, egal, was passiert», sagte CEO Urs Schaeppi am Mittwoch an der Bilanzmedienkonferenz auf Nachfrage von «Finanz und Wirtschaft». Spekulationen, dass der Kabelnetzanbieter UPC Schweiz, Erzrivale des Telecomkonzerns im Festnetzgeschäft, und einer der kleineren Schweizer Mobilfunkanbieter den Schulterschluss suchen könnten, kursieren seit Monaten. Auftrieb erhielten die Überlegungen Ende der Vorwoche dadurch, dass sich UPC-Mutter Liberty Global und der britische Mobilfunkkonzern Vodafone wieder angenähert haben.

Schaeppi zeigte sich überzeugt, dass Swisscom auch konsolidierten Wettbewerbern die Stirn bieten kann. Erst am Dienstag hatten die Analysten von Kepler Cheuvreux errechnet, was ein Zusammenschluss von Sunrise und UPC Schweiz bringen könnte. Ähnliche Gedanken hatten sich die Analysten von HSBC bereits Mitte Januar gemacht. Die Synergien werden auf 1,4 bis 2,5 Mrd. Fr. geschätzt.

Datenleck bei Swisscom

Unbekannte haben Kontaktangaben von rund 800'000 Swisscom-Kunden abgegriffen. Nun werden die Sicherheitsmassnahmen verschärft.
Lesen Sie hier mehr.»

Fastweb wächst stark

Weniger spektakulär als ein möglicher Schulterschluss im Schweizer Telecommarkt fielen die Zahlen für das Geschäftsjahr 2017 aus. Der Umsatz blieb mit 11,7 Mrd. Fr. stabil, doch das Geschäft in der Schweiz und in Italien entwickelte sich gegenläufig. Swisscom büsste im Schweizer Markt 2% Umsatz ein und steigerte die Kennnzahl bei ihrer italienischen Tochter Fastweb 8% in Lokalwährung. Fastweb trägt knapp ein Fünftel zum Konzernumsatz bei.

Der Ebitda fiel mit 4,3 Mrd. Fr. ebenfalls stabil aus. Swisscom verlor im Heimmarkt 88 Mio. Fr. Ebitda, gewann in Italien aber 65 Mio. Fr. Ebitda hinzu. Bereinigt um Sondereffekte – wie etwa Rückstellungen und Erträge aus Rechtsstreitigkeiten – ging die Kennziffer auf Konzernstufe gegenüber dem Vorjahr 0,5% zurück.

Beim 2,2% tieferen Gewinn von 1,6 Mrd. Fr. spielen ebenfalls Sondereffekte hinein. Unter anderem veräusserte Swisscom 2016 ihre Beteiligung am italienischen Breitbandanbieter Metroweb für 80 Mio. €.

Sparziel erhöht

Angesichts des Drucks auf Umsatz und Marge erhöht Swisscom ihre Sparziele für die nächsten Jahre. Die ganze Branche leidet darunter, dass das traditionelle Geschäft schrumpft und Kunden Gratis-Internetdienste für Kommunikation und Unterhaltung nutzen. «Unsere Konkurrenten im TV-Geschäft in fünf Jahren sind internetbasierte Konzerne, die ganz andere Kostenstrukturen haben als Swisscom», sagte CEO Urs Schaeppi.

Statt ursprünglich 60 Mio. Fr. pro Jahr will der Telecomkonzern nun rund 100 Mio. Fr. jährlich sparen oder insgesamt 300 Mio. Fr. bis 2020. Neue IT-Systeme und die Umstellung auf internetbasierte Telefonie sollen dabei helfen, aber Swisscom geht auch von einer Stellenreduktion aus. Für die Restrukturierung des Schweizer Geschäfts wurden 61 Mio. Fr. Rückstellungen gebildet.

Gegen Zinsanstieg «gut geschützt»

Gegen steigende Zinsen sieht Swisscom-CFO Mario Rossi das Unternehmen «gut geschützt»; die durchschnittlichen Finanzierungskosten beliefen sich zuletzt auf 1,7%, und 84% der aufgenommenen Mittel werden fest verzinst. Im laufenden Jahr werden Schweizer Obligationen, Eurobonds und Privatplatzierungen im Umfang von 1,5 Mrd. Fr. fällig. Gemäss CFO Rossi will Swisscom sowohl in der Schweiz als auch im Euroraum neue Mittel aufnehmen.

Bilanzielle Fortschritte sind auch vor dem Hintergrund anstehender Ereignisse zu sehen – konkret der Vergabe neuer Mobilfunkfrequenzen für 5G-Netze im Laufe des Jahres. «Es ist mir nicht unangenehm, dass wir angesichts der 2018 bevorstehenden Frequenzvergabe 400 Mio. Fr. weniger Nettoverschuldung als im Vorjahr haben», sagte Swisscom-CFO Mario Rossi zu FuW.

Swisscom spricht sich für eine Auktion aus, während die Wettbewerber eine Vergabe zu drei gleichen Teilen fordern. Wichtig sei, dass es eine faire Regelung bezüglich der maximal erwerbbaren Frequenzen gebe, sagte Rossi. Derzeit hat Swisscom 60% Marktanteil im Mobilfunk, aber 47% des Spektrums.

Zwei Dividendentitel

Erreicht Swisscom ihre finanziellen Ziele für das laufende Jahr, einen Umsatz von rund 11,6 Mrd. Fr., einen Ebitda von rund 4,2 Mrd. Fr. und Investitionen von weniger als 4,2 Mrd. Fr., sollen die Aktionäre – darunter der Bund als Mehrheitseigner – eine unveränderte Dividende von 22 Fr. je Aktie erhalten. Das entspricht einer Rendite von 4,3%. Eine höhere Ausschüttung ist wegen anstehender Investitionen in die Netze in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Rivalin Sunrise legt am 1. März Zahlen vor. Dann interessiert ein Vergleich der operativen Entwicklung im Mobilfunk-, Breitband- und TV-Geschäft. Auch die Spekulationen über einen Schulterschluss mit UPC Schweiz und dafür gegebenenfalls nötige Kapitalmassnahmen dürften im Fokus stehen.

Sunrise verspricht im Gegensatz zu Swisscom eine progressive Dividendenpolitik. Für 2017 sollen Investoren zwischen 3.90 und 4.10 Fr. je Aktie erhalten, entsprechend bis zu 4,6% Rendite. Derzeit steckt mehr Fantasie in den Sunrise-Papieren, sie bergen aber auch mehr Unwägbarkeiten. Beide Valoren sind defensive Titel und dürften umso mehr gefragt sein, je rauer das Börsenklima wird. Das zeigte sich bereits am Mittwoch nach dem turbulenten Wochenauftakt – Swisscom waren der stärkste Wert im Swiss Market Index (SMI) und Sunrise ebenfalls sehr gesucht.

Video



Swisscom-CEO: "Unser Geschäft ist rückläufig"
AWP Video/Kaspar Wolfensberger

Die komplette Historie zu Swisscom finden Sie hier. »